



Jahresbericht

2018



**Liebe Naturfreundinnen
und Naturfreunde,**

das Jahr 2018 hat für die Natur wie auch für unseren Landesverband Gutes und Schlechtes gebracht. Zu den guten Seiten zählen eindeutig die unzähligen Aktivitäten unserer NABU-Gruppen, die sich vielerorts im Land tatkräftig für die Natur einsetzen und ohne deren Engagement es um die Natur in NRW noch schlechter bestellt wäre.

Ebenfalls positiv: Zum Jahresende bekannten sich allein in NRW fast 90.000 Menschen mit ihrer Mitgliedschaft zum Naturschutz und legten damit sowohl die finanzielle Basis für die praktische Naturschutzarbeit wie auch für die Unabhängigkeit der politischen Arbeit. Eine der erfreulichsten Rückmeldungen kam dabei aus dem Kreis Wesel, wo viele der neuen Mitglieder ihren Beitritt zum NABU mit unserem Einsatz für den Schutz des Wolfes und der Weidetiere begründeten.

Im Gegensatz dazu steht die politische Entwicklung auf Landesebene. Der Koalitionsvertrag zwischen CDU und FDP, das sogenannte Entfesselungspaket, die Änderungsvorschläge zum Landesnaturschutzgesetz und der neue Entwurf zum Landesentwicklungsplan enthielten nichts Positives für den Naturschutz im Land. Beschlossen hat der Landtag inzwischen ein neues Jagdgesetz, mit dem unter anderem die Greifvögel wieder ins Jagdrecht überführt wurden. Hier wurde Wählerklientel bedient ohne Rücksicht auf die Natur und die ökologischen Folgen.

Der NABU hat 2018 die Gespräche mit der Industrie wiederaufgenommen, denn Natur- und Umweltschutz lässt sich im Industrieland NRW nicht ohne eine Zusammenarbeit mit der Industrie erreichen. Anstatt mit Verbandsfunktionären setzt der NABU dabei auf den di-

rekten Austausch mit Vertretern großer und mittelständischer Unternehmen aus NRW.

Was sich zwar 2018 noch nicht abzeichnete, jedoch Anfang 2019 eingetreten ist, ist der Abschied von Josef Tumbrinck, der den Landesverband nach 23 Jahren als hauptamtlicher Vorsitzender verlassen hat und ins Bundesumweltministerium gewechselt ist. Der Landesverband dankt Josef Tumbrinck für sein jahrzehntelanges Engagement für den Natur- und Umweltschutz in Nordrhein-Westfalen und seinen unermüdlichen Einsatz für den NABU. Für seine berufliche Laufbahn und seine Zukunft wünschen wir ihm viel Glück und das Geschick, das ihn schon beim NABU begleitet und zum Erfolg geführt hat.

Der NABU NRW blickt trotz großer Herausforderungen zuversichtlich in die Zukunft. Auf die große Unterstützung der vielen NABU-Aktiven werden wir auch in Zukunft bauen, um die notwendige Naturschutzarbeit im Land zu leisten. Die Folgen der sogenannten Kohlekommission müssen in NRW bewältigt werden, der Klimawandel und die Energiewende fordern uns täglich heraus, das Artensterben muss gestoppt und möglichst umgekehrt werden – um nur einige der vielen Baustellen zu nennen. Deshalb braucht die Natur und brauchen wir als größter Naturschutzverein im Land viele Helfer und auch Gelder, um die Aufgaben zu bewältigen – für ein artenreiches, lebenswertes NRW.

Ihr Heinz Kowalski
Stellv. Landesvorsitzender

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Heinz Kowalski'.

„ Das Engagement unserer NABU-Aktiven vor Ort verdient die volle Anerkennung und unseren herzlichsten Dank!



Die Absolventinnen und Absolventen des Naturtrainer-Jahrgangs 2018

Engagement an der Schnittstelle von Natur und sozialen Fragen

Neue Naturtrainer-Ausbildung gestartet

Bereits zum dritten Mal in Folge hat der NABU Nordrhein-Westfalen im Herbst 2018 die Ausbildung von Naturtrainerinnen und Naturtrainern gestartet. Menschen in der nachberuflichen Phase mit Spaß an Natur und Wissensvermittlung waren aufgerufen, sich für diesen „Lehrgang“ zu bewerben, um zusätzliches Know-how zu erwerben.

Ziel dieses Projektes ist es, die Natur- und Umweltbildung in Kitas durch ehrenamtliches Engagement von Menschen, die über die nötige Zeit, Lust und Lebenserfahrung verfügen, zu fördern und in manchen Fällen auch tatsächlich erstmals zu ermöglichen. Die Teilnahme an den zehn Workshops ist für die Naturtrainer kostenfrei. Vorkenntnisse im Natur- und Umweltschutz waren nicht erforderlich. Allerdings haben sich die Bewerberinnen und Bewerber für diese Ausbildung mit einer Beschreibung ihrer Motivation und Ambition inklusive Lebenslauf beworben.

In insgesamt zehn Ausbildungsworkshops lernen die angehenden Naturtrainerinnen und Naturtrainer wie naturbezogene Inhalte kindgerecht vermittelt werden können. Im Zeitraum 2014-2018 wurden bereits insgesamt 69 Naturtrainerinnen und Naturtrainer ausgebildet. Viele von ihnen vermitteln

seitdem regelmäßig als Seniorpaten in einer Kita ihrer Wahl den Kindern, aber auch den Erziehern ein „Naturerleben“ auf spielerische Art und Weise.

Die neuen Ausbildungsworkshops sind Ende Oktober 2018 in den fünf Regionen Köln, Essen/Mülheim, Münsterland, Paderborn/Lippe und Herford gestartet. Schrittweise werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Workshops an die Arbeit mit Kindergruppen herangeführt. Bereits nach dem dritten Workshop haben sich die angehenden Naturtrainerinnen und Naturtrainer ihre eigene Kita ausgesucht und eigenständig Spiele und Projekte entwickelt, die sie dort gemeinsam mit den Kindern durchführen. Bis zum Ende des Jahres 2019 erarbeiten sie ihr eigenes Projekt und erhalten nach erfolgreicher Teilnahme bei den Workshops eine Zertifizierung als Naturtrainerin oder Naturtrainer.



Austausch zwischen Naturtrainern: Voneinander lernen steht auch hier auf dem Plan.



Lina Schumacher im Austausch mit einem Schüler



Tobias Greiß und Malte Czoble beim Einschlagen von jungen Obstbäumen

Orientieren, engagieren, Persönlichkeit entwickeln

Der Bundesfreiwilligendienst hat viele Facetten



Lehrpfad auf dem NaturGut Ophoven

Direkt nach der Schule gleich in den Beruf? Aber in welchen? Viele junge Leute nutzen die Möglichkeit, ein Jahr freiwillig im Naturschutz zu arbeiten – um sich zu orientieren, zu engagieren und um die Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Gleich zwei Einsatzstellen mit ganz unterschiedlichen Aufgabenbereichen befinden sich in Leverkusen am selben Ort: Die NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln mit eher praktischen Aufgabenbereichen und das NaturGut Ophoven, dessen Schwerpunkt im Bereich der Umweltbildung liegt.

Malte Czolbe und Tobias Greiß haben sich beide für den Bundesfreiwilligendienst bei der NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln entschieden. Sie schätzen die praktische Arbeit rund um Tier und Natur. Bei einem Vor-Ort-Besuch schlugen die beiden naturverbundenen jungen Männer gerade junge Obstbäume ein, die später weitergegeben werden. So sollen Streuobstwiesen im Kreis erhalten werden, die wichtige Lebensräume für viele selten gewordene Tierarten sind. Ob beim Säubern der Schleiereulen-Nistkästen, Errichten der Amphibienzäune, beim Pflanzen von Obstbäumen oder Schneiden der Hecken: Die praktischen Arbeiten bei der Naturschutzstation sind Maßnahmen zum Schutz verschiedenster Ökosysteme. Solche Zusammenhänge werden neben der praktischen Arbeit gleich mit vermittelt und „haben das Naturschutzbewusstsein deutlich verstärkt“, wie beide begeistert feststellen. Für die Arbeit mit Kindern im Zusammenhang mit der Natur begeistert sich Lina Schu-

macher, die ihren Freiwilligendienst auf dem NaturGut Ophoven leistet. Seit über 30 Jahren engagiert sich das NaturGut Ophoven in der Umweltbildung. Lina Schumacher kennt dieses Angebot schon von Kindesbeinen an. Daher stand für die 18-Jährige fest, dass sie nach der Schule hier arbeiten möchte. Neben der Leitung von Kindergruppen, plant und organisiert sie auch Veranstaltungen auf dem Hof. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen setzt, um den Besuchern möglichst interessant und verständlich die Natur zu vermitteln. Für Lina Schumacher genau das Richtige, denn sie hat hier bereits viel für sich selbst lernen können, sowohl thematisch, als auch im Umgang mit Menschen. Sowohl die praktische Arbeit im Naturschutz, als auch die Natur- und Umweltbildung sind wichtige Bestandteile des Natur- und Artenschutzes, um den verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen zu vermitteln.



Ausgezeichneter schmetterlingsfreundlicher Schulgarten



Aktion Zeit der Schmetterlinge

Auszeichnung für schmetterlingsfreundliche Schulen und Kitas

Sie legen Blumen- und Kräuterbeete an, beobachten Falter und retten Raupen vor dem Rasenmäher. Kinder und Jugendliche verbringen im Laufe ihrer Kindergarten- und Schulzeit viele Stunden auf dem Außengelände. Diesen Ort in einen bunt blühenden Garten zu verwandeln, verschönert nicht nur den Alltag der Kinder, es vermittelt auch Wissen über Natur und hat einen großen Wert für Schmetterlinge und andere Insekten.

Deshalb zeichnete der NABUNRW im Rahmen des von der Stiftung Umwelt und Entwicklung geförderten Projekts „Zeit der Schmetterlinge“ auch 2018 wieder Schulen und Kitas für ihre schmetterlingsfreundlichen Taten aus. Nach der Bewerbungsphase zwischen Februar und Juli fiel die Entscheidung: 18 Schulen, zwölf Kindertagesstätten, eine Kirchengemeinde, ein Gemeinschaftsgarten und drei Einrichtungen für Jugendliche erhielten die Plakette für ihre Gärten. Für eine herausragende Bewerbung bekam eine Kita in Werdohl außerdem den Besuch des Jugend-UmweltMobils der NAJU NRW geschenkt. Ansonsten stand 2018 unter dem Motto „Zeit der Schmetterlinge“ auch wieder die Mitmachaktion in den vier Wochen von Mitte Juni bis Mitte Juli im Fokus. Bei vorwiegend gutem Wetter wurden bei der NABU-Zählaktion, die zum dritten Mal in ganz NRW stattfand, rund 39.000 Tagfalter gemeldet. Wie im Vorjahr lagen Kohlweiß-

linge und Tagpfauenauge vorn. Andere Arten wie Admiral oder C-Falter zeigten dagegen einen negativen Trend. Die hohen Zahlen der Kohlweißlinge, ließen sich neben den guten Witterungsbedingungen auch auf weniger natürliche Gegenspieler zurückführen.

Manche Arten, wie der Schwalbenschwanz, profitierten 2018 von den beständigen warmen Temperaturen, andere sind lediglich früher geschlüpft als sonst und somit besonders während des Zählzeitraums als Falter unterwegs gewesen. Untersuchungen der letzten Jahrzehnte belegen erschreckende Rückgänge nicht nur bei der Artenvielfalt, sondern ebenso bei der Menge der Insekten. Auch viele Schmetterlingsarten sind hiervon betroffen. Aufgrund einer Förderung durch die Deutsche Postcode Lotterie und die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender können Zählaktion und Auszeichnungen auch in 2019 stattfinden.



Sarah Bölke
Projektleiterin

„Auch wenn es ein außergewöhnliches Schmetterlingsjahr war, bedeutet das leider nicht, dass Tagfalter wieder häufiger werden.“

> www.schmetterlingszeit.de



Rettungsaktion für Kreuzkröten auf einer ehemaligen Bergbaufläche in Essen



Nora Scholpp
Projektleiterin

„Uhus, Fledermäuse oder Kreuzkröten: Es ist wirklich beeindruckend mit welcher Vielfalt und welchem Arteninventar ehemalige Bergbauflächen zwischen Hamm und Dinslaken aufwarten können.“

Natur auf ehemaligen Montan-Flächen

NABU NRW und RAG MI mit vereinten Kräften für Vielfalt und seltene Arten

Im Juni 2018 trafen sich Aktive aus den NABU-Gruppen Bottrop, Oberhausen, Essen/Mülheim und aus der NABU-Regionalstelle mit Mitarbeitern der RAG Montan Immobilien GmbH und der Landschaftsagentur Plus auf der Fläche des ehemaligen Essener Bergwerks Emil Emscher. Ihr Ziel an diesem Tag: So viele Kreuzkröten einsammeln wie möglich. Weil eine Sanierung der etwa 40 Hektar großen Fläche bevorsteht, sollen die Kröten die nächsten zwei Jahre in einem Ersatzquartier verbringen.

Nach Abschluss der Arbeiten werden sie in ein Zielquartier gebracht, welches ebenfalls auf der Fläche des ehemaligen Bergwerks liegt. Die gefährdete Amphibienart fühlt sich auf offenen, vegetationsarmen Flächen mit kleinen, temporären Wasserstellen wohl, die die Kreuzkröten im Ruhrgebiet fast nur noch auf den Industriebrachen vorfinden. Mit dieser Aktion im Rahmen der Kooperation konnten unter fachlicher Anleitung rund 260 Tiere gesammelt und nach der Bestimmung von Alter und Geschlecht in das Ersatzquartier gebracht werden.

Neben konkreten Naturschutzmaßnahmen auf ehemaligen Montanflächen haben sich die beiden Kooperationspartner auch darum gekümmert, die Menschen der Region über diesen „Naturschatz vor der eigenen Tür“ und die natürlichen Potentiale der Bergbaufolgelandschaft aufzuklären. So gab es mit

finanzieller Unterstützung der Mercator-Stiftung anlässlich des Endes des Kohlebergbaus im Ruhrgebiet zwei geführte Radtouren zum Thema Wandel und Rückkehr der Natur. Unter dem Slogan „Industrienatur erfahren“ ging es im Juli 2018 zunächst an den nördlichen Rand des Ruhrgebiets entlang der Emscher. Eine zweite Tour im September startete von der Kokerei Hansa in Dortmund und führte die Radler zu Standorten der Industrienatur in den östlichen Teil der Region.

Auch über die Montanflächen hinaus engagierte sich die Kooperation: In Fortsetzung des Projekts „Essbares Essen“ aus dem Jahr der Grünen Hauptstadt Europas stiftete die RAG Montan Immobilien in Kooperation mit dem NABU NRW zwei Essener Kleingartenvereine je zwei Apfelbäume regionaler Sorten.



Gute Resonanz bei der Fledermaus-Fachtagung zum 25. Jubiläum im Essener Lighthouse



25 Jahre erfolgreicher Fledermausschutz in NRW Über 100 ehrenamtliche Fachleute trafen sich in Essen

Seit mehr als 25 Jahren setzen sich ehrenamtliche Fledermausexperten im Fachausschuss Fledermausschutz NRW für den Schutz der heimischen Tiere ein. Mitte November 2018 trafen sich die mittlerweile mehr als 100 nordrhein-westfälischen Fledermausschützer im Lighthouse in Essen. Auf ihrer Jahrestagung tauschten sie sich über landesweite Schutzbemühungen und zukünftige Projekte zur Erfassung und Unterstützung der heimischen Fledermausbestände aus. Neben den lokalen Aktivitäten ist es ein zentrales Anliegen der Fledermausschützer, die Kenntnisse über die in Nordrhein-Westfalen heimischen Fledermausarten, deren Verbreitung und Bestandsentwicklungen zu verbessern.

Deshalb hat der Landesfachausschuss 2018 ein landesweites Projekt zur Erfassung der Wimperfledermaus gestartet. Sie gehört zu den Arten, über deren Vorkommen in NRW man bisher nur wenig weiß. Die einzigen bekannten Wochenstuben der Art in ganz Norddeutschland liegen im Kreis Heinsberg. Sie hängen zusammen mit Vorkommen in den angrenzenden Niederlanden und Belgien. Während die Wochenstuben und Einzeltiere aus den Orten an der Landesgrenze gut bekannt sind, fehlen Nachweise im restlichen Kreisgebiet und aus Nachbarkreisen weitgehend.

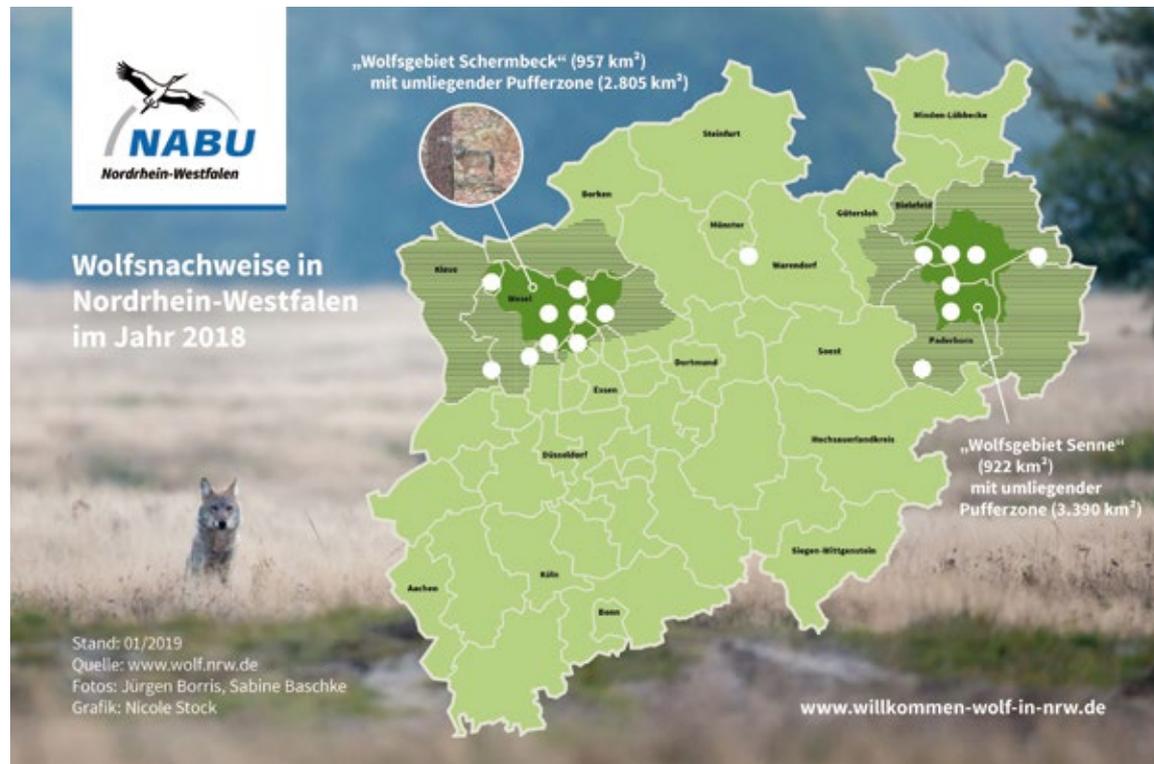
Aufgrund aktueller Funde im Kreis Viersen sowie von Einzelfunden in Moers und Bonn sucht der LFA nun nach weiteren Vorkommen der Art vor allem im Rheinland. Auch das kürzlich eingeführte Meldesystem nrw.

observation.org soll dazu beitragen, die Datenlage über die heimischen Fledermäuse zu verbessern. So lassen sich naturschutzfachliche Bewertungen von Eingriffsplanungen zukünftig exakter erstellen. Außerdem spannte das Jubiläumstreffen in Essen mit zahlreichen Vorträgen einen Bogen von den Anfängen des LFA Fledermausschutz in NRW, über die Fledermäuse der Metropole Ruhr und aktuelle Schutzmaßnahmen in NRW bis hin zu den tropischen Nektarfledermäusen Mittelamerikas. Die jährliche Tagung spielt eine zentrale Rolle als Forum für den Erfahrungs- und Wissensaustausch rund um das Thema Fledermäuse sowie als Diskussionsplattform und Vernetzungstreffen. Dabei ist die Tagung keineswegs nur für Experten bestimmt, denn Interessierte und Neulinge im Fledermausschutz waren auch dieses Mal herzlich willkommen.

Dr. Carsten Trappmann
Sprecher des LFA Fledermaus-
schutz im NABU NRW

„ Unsere ehrenamtlichen Aktiven betreuen Fledermausquartiere, beraten bei Artenschutzkonflikten, bieten öffentliche Exkursionen an und leisten Erste Hilfe für verletzte Fledermäuse.

>www.fledermausschutz.de



Katharina Stenglein
Leiterin des Wolfsprojektes
des NABU NRW

„Begegnungen mit dem Wolf sind eher unwahrscheinlich. Kommt es doch einmal zu einer unerwarteten Begegnung, sollte man nicht weglaufen, sondern stehen bleiben und dem Wolf die Möglichkeit geben, sich zurückzuziehen.“

Wolf kehrt dauerhaft nach NRW zurück Projekt „Der Wolf macht Schule“ gestartet

Mit der Ausweisung des ersten Wolfsgebietes am 1. Oktober 2018 ist Nordrhein-Westfalen nun nicht mehr „Wolfserwartungsland“, sondern auch offiziell Heimat dieser Art. Das erste NRW-Wolfsgebiet umfasst Teile der Kreise Wesel, Kleve, Borken und Recklinghausen sowie der Städte Bottrop und Oberhausen. Der NABU NRW hat das zügige Handeln des Landes begrüßt, denn so haben Weidetierhalter innerhalb der Wolfsgebiete und umgrenzenden Pufferzonen die Möglichkeit, aber auch die Pflicht, ihre Tiere mit geförderten Herdenschutzmaßnahmen vor Übergriffen durch den Wolf zu bewahren. Zum Jahresende wurde in der Senne noch im gleichen Jahr das zweite Wolfsgebiet Nordrhein-Westfalens ausgewiesen.

Eine solche Unterstützung und die transparente Aufklärung über alle Risse schaffen die Voraussetzung für eine weitere Akzeptanz für die Rückkehr des Wolfes. Denn auch in einem Wolfsgebiet ist noch lange nicht jeder Riss dem Wolf zuzuschreiben. Kritisch bewertet der NABU die Beschränkung der Finanzierung präventiver Herdenschutzmaßnahmen zunächst auf Schaf- und Ziegenhalter sowie Wildgehege und die Tatsache, dass bisher nur Materialkosten erstattet werden. Präventiver Herdenschutz muss für alle Weidetierhalter uneingeschränkt möglich sein. Die Rückkehr des Wolfes nach NRW beschäftigte 2018 aber nicht nur die Weidetierhalter. Viele Bürgerinnen und Bürger wollen wissen, was die Rückkehr des Wildtieres für sie als Spaziergänger, Pilzsammler oder Hundehalter bedeutet und wie sie sich zukünftig richtig verhalten. Informationen über den

Wolf, seine Biologie, sein Verhalten sowie den richtigen Umgang mit dem Wildtier Wolf ist für den NABU daher wichtig, damit ein möglichst konfliktfreies Zusammenleben von Mensch und Wolf auch in NRW möglich ist. Besonders in Schulen wird leider noch allzu häufig ein von der Wissenschaft schon bei den Jüngsten längst überholtes Wolfsbild vermittelt. Hier setzt der Landesfachausschuss Wolf des NABU NRW mit modernen, zielgruppen-gerechten Unterrichtsmaterialien an. Das im Dezember 2018 abgeschlossene Projekt „Die Rückkehr des Wolfes nach NRW“ erreichte über die Wanderausstellung in den NRW Partnerzoos mehreren Millionen Menschen. Das erfolgreiche Konzept der Wanderausstellung wird nun in dem von der Stiftung und Entwicklung NRW geförderten Projekt „Der Wolf macht Schule“ fortgeführt und um weitere Angebote, gerade für Schulen, ergänzt.

> www.NABU-NRW.de/wolfsprojekt



Wanderfalkenschützer kontrollieren einen Brutstandort



Wanderfalken brauchen Unterstützung Sportlicher und schwindelfreier Nachwuchs gesucht

Die Brutsaison der Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen verlief 2018 mit 230 Revierpaaren und 403 ausgeflogenen Jungfalken erfolgreich. Auf ihrem Jahrestreffen betonte die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz des NABU NRW, dass die Wanderfalkenpopulation in Nordrhein-Westfalen damit auf einem hohen Niveau stabil ist, diese Art aber weiterhin die menschliche Unterstützung braucht, damit dies so bleibt.

Auch für die vielen Falkenschützer ist diese Entwicklung ein schöner Lohn für unzählige ehrenamtliche Einsätze: Mit einer solchen Erfolgsgeschichte hat vor 30 Jahren niemand gerechnet. Es ist der Verdienst aller in der AG Wanderfalkenschutz über die Jahre aktiven Helfer. Sie haben ansiedlungswilligen Wanderfalkenpaaren geeignete Brutunterlagen an Gebäuden angeboten und so erst eine Rückbesiedlung vieler Landstriche in NRW ermöglicht. Darüber hinaus beringen sie Jahr für Jahr bis heute möglichst viele Jungfalken in den betreuten Brutunterlagen. Mit dem Erfolg der Arbeit wurde auch dieser Aufwand bei steigenden Paar- und Jungenzahlen von Jahr für Jahr größer.

Deshalb sucht die AGW für die Beringung dringend weitere ehrenamtliche Helfer, die möglichst Schwindelfreiheit und körperliche

Fitness mitbringen sollten. Auch für die Beobachtung und Kontrolle der angesiedelten Paare, für fotografische Dokumentationen und die exakte Ablesung der Code-Ringe bereits beringter Falken sucht der NABU aktive Unterstützer.

Für die Falkenschützer steht indes fest: Der Aufwand, den die AGW mit der Beringung treibt, lohnt sich, denn dies ist die Basis für zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse zum Verhalten und zur Brutbiologie des Wanderfalken, die die AGW in den vergangenen Jahren gewinnen konnte. 2018 konnten wieder mehr als zwei Drittel der ausgeflogenen Jungfalken beringt werden. Besonders beeindruckend ist die Gesamtzahl von rund 3400 Wanderfalken, die bis Ende 2018 durch die Aktiven der AGW in Nordrhein-Westfalen beringt wurden.

Michael Kladny

Sprecher AG Wanderfalkenschutz

„Wir müssen uns als AG Wanderfalkenschutz kontinuierlich verjüngen und neu aufstellen, damit wir dieses große und aufwendige Projekt weiterführen können.“



Der Wald ist ein komplexes Ökosystem und übernimmt wichtige Funktionen außerhalb der Holzproduktion.

Fit für den Klimawandel Waldbaukonzept muss die Weichen Richtung Naturverträglichkeit stellen



Heinz Kowalski
Stellv. Landesvorsitzender

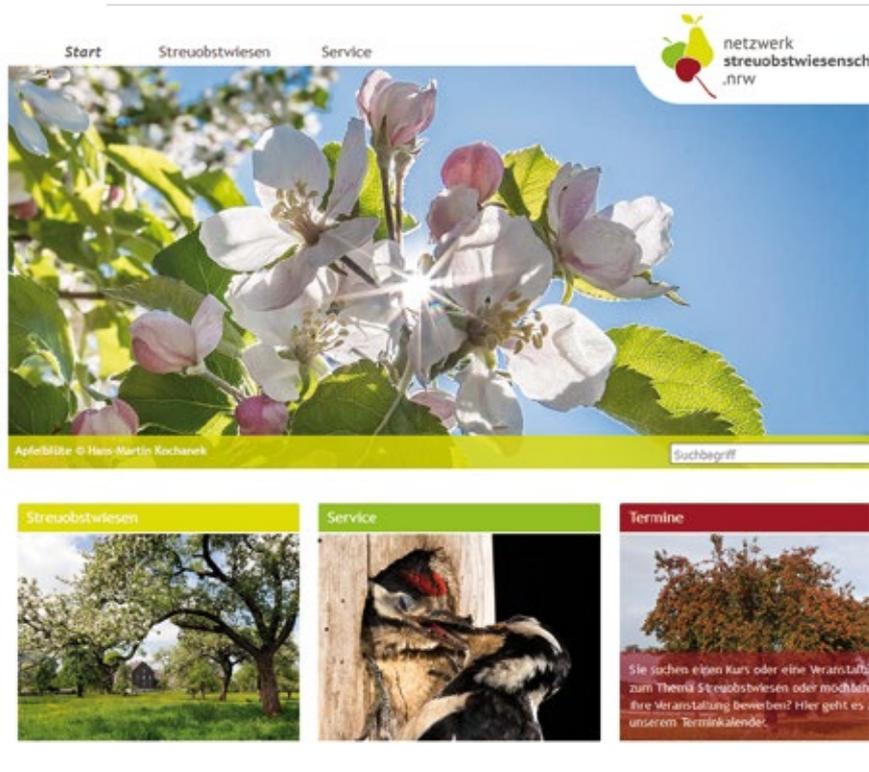
„Im neuen NRW-Waldbaukonzept sind die Anteile von Fichten und anderen Nadelhölzern nach wie vor zu hoch angesetzt.“

Die Anpassung heimischer Wälder an den Klimawandel ist eine Herkulesaufgabe. Das Land Nordrhein-Westfalen hat 2018 an einem Waldbaukonzept gearbeitet, das diese Anpassung gewährleisten soll. Da die Wälder zwischen Eifel, Sauerland und Ostwestfalen wichtige Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen sind, hat der NABU NRW diesen Prozess mit Stellungnahmen begleitet. Ein Waldbaukonzept darf nicht einseitig die Profitinteressen der Forstwirtschaft verfolgen und weitere Waldfunktionen außerhalb der Holzproduktion negieren. Für einen Wald der Zukunft müssen unbedingt die Erkenntnisse der Biodiversitätsforschung bezüglich der Anpassungsfähigkeit eines intakten Waldökosystems berücksichtigt werden.

Das vorrangige Ziel der Forstwirtschaft, durch den Austausch einzelner Baumarten die Anpassung an den Klimawandel und gleichzeitig die Versorgung mit Rohholz zu gewährleisten, greift aus Sicht des NABU NRW viel zu kurz: Wer glaubt, dass man den Wald für den Klimawandel vorbereitet, indem man die Fichte durch andere Nadelhölzer aus Übersee ersetzt, sucht eine zu einfache Lösung für ein vielschichtiges Problem. Der Wald ist ein komplexes Ökosystem, das sich in seiner Zusammensetzung über mehrere hunderttausend Jahre entwickelt hat. Die alten – in NRW ganz ohne Nadelholz – entstandenen Waldgesellschaften sind bekannt, haben jedoch nur noch einen viel zu geringen Anteil an unserer Waldfläche. Dabei ist die Stärkung gerade dieser naturnahen Misch-Waldgesellschaften die beste

Anpassung an den Klimawandel. Ein intaktes Ökosystem hat nachweislich die größte Resistenz gegen Einflüsse von außen und die größte Resilienz zur Regeneration nach Schadereignissen.

Der NABU NRW erwartet, dass das Ministerium das Waldbaukonzept künftig nicht als alleinige Grundlage für die Förderleistungen des Landes nimmt und Nadelholzkulturen nicht mehr fördert. Der Naturschutz und die Belange der Biodiversität müssen deutlich stärker berücksichtigt werden, auch für die staatliche Förderung. Der NABU NRW fordert zudem eine stärkere Förderung der unverzichtbaren Ökosystemleistungen des Waldes. Verhindern will der NABU NRW, dass in Folge der Borkenkäferschäden in Fichtenkulturen verstärkt Pestizide im Wald eingesetzt werden.



Online-Portal zum Streuobstwiesenschutz Service, Informationen und Tipps

August 2018 ging das vom Landesumweltministerium finanzierte und vom NABU NRW koordinierte Projekt „Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW“ mit einem neuen Portal online. Das Projekt dient der Koordination von Schutzmaßnahmen vor Ort, vernetzt die landesweiten Akteure und gibt Auskunft bei Fragen zum Obstwiesenschutz.

Im Online-Portal finden Laien Informationen zu Veranstaltungen in ganz NRW, Fachleute finden hier den passenden Ansprechpartner für ihre Fragen, Landwirte und Naturschützer finden Tipps zur Anlage und Pflege von Streuobstwiesen oder Kontakte zu Mostereien. Die Homepage stellt außerdem einige ausgezeichnete Streuobstbestände in den Regionen Nordrhein-Westfalens vor und auch die Kriterien, die einen auszeichnungswürdigen vorbildlichen Streuobstbestand ausmachen. Das Online-Portal dient des Weiteren dazu, die Entwicklung lokaler Projekte vor Ort zu stärken, die Sortenerfassung fortzuführen und regionale Beratungsstrukturen zu etablieren.

Einige dieser vorbildlichen Streuobstbestände wurden auch 2018 wieder in ganz NRW als „Best-Practice“-Beispiele mit einer Plakette und Urkunde ausgezeichnet. Ein Beispiel ist die Streuobstwiese von Ulrich Meisen und Friede Röcher bei Kall in der Nordeifel. Die als Sortengarten konzipierte Fläche weist auf etwa einem Hektar 84 hochstämmige Obstbäume mit Birnen, Äpfeln, Kirschen

und Pflaumen zwischen 3 und 17 Jahren auf. Eine zweite Fläche entlang eines landwirtschaftlichen Weges bietet 25 hochstämmigen Obstbäumen seit etwa 35 Jahren einen Lebensraum. Auch der Artenschutz liegt den Pächtern sehr am Herzen. Neben vielen Insektenarten kommt dort beispielweise die Feldlerche vor, der Vogel des Jahres 2019. Auch für den fachlichen Austausch hat sich das Projekt 2018 mit Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen ins Zeug gelegt. So gab es im November die 1. Fachtagung „Rund um Streuobstwiesen“ auf Gut Leidenhausen in Köln. Teilnehmer aus ganz verschiedenen Bereichen diskutierten dort zentrale Fragen über die Bedeutung des Schutzes von Streuobstwiesen, die nachhaltige Sicherung des landesweiten Streuobstbestandes oder die Perspektiven für die Direktvermarktung von Bio-Streuobst.

Projektpartner des NABU sind in einer deutschlandweit einzigartigen Zusammenarbeit neben den beiden Naturschutzverbänden LNU und SDW die beiden Landwirtschaftsverbände des Landes.



> www.streuobstwiesen-nrw.de

Der NABU NRW im Jahr 2018



1. Tagung zum Insektenrückgang



Postcode-Lotterie fördert Obstwiesen



Nationalpark in der Senne

15. Januar – Die Wanderausstellung „**Die Rückkehr des Wolfes nach NRW**“ ist bis Ende März im Nationalpark-Zentrum Eifel zu sehen und informiert über Biologie und Verhalten freilebender Wölfe. Sie stellt aktuelle Ergebnisse der Freilandforschung vor und bietet vor allem durch interaktive Elemente eine spielerische Annäherung an das Thema Wolf für Jung und Alt.

6. Februar – Zusammen mit Anti-Atomkraft- und Anti-Braunkohle-Initiativen beteiligt sich der NABU an einer **Kundgebung vor der Düsseldorfer Staatskanzlei** und protestiert gegen den schwachen und unverbindlichen Deal der Groko-Unterhändler zum Atomausstieg, zum Braunkohle-Ausstieg und zum Klimaschutz.

17. Februar – Die interdisziplinär besetzte und mit rund 250 Teilnehmern ausgebuchte **NABU-Tagung zum Insektenrückgang an der Uni Münster** bietet ein Forum für Austausch und Diskussion über den aktuellen Kenntnisstand und mögliche Wege, den massiven Rückgang der In-

sekten zu stoppen. Im Münsteraner Appell formuliert der NABU einen ganzen Katalog notwendiger Maßnahmen zur Umsetzung für die Politik.

28. März – Die von Umweltministerin Schulze Föcking vorgestellte **10-Jahres-Bilanz „Daten zur Natur“** zeigt, dass die biologische Vielfalt im Land weiterhin stark gefährdet ist. Der Bericht ist ein Weckruf an die Landesregierung, denn positive Entwicklungen bei wenigen Flaggschiffarten können nicht darüber hinwegtäuschen, dass nach wie vor 45 Prozent der erfassten Arten in Nordrhein-Westfalen auf der Roten Liste stehen.

6. April – Im Rahmen des Projekts Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW unterstützt die Deutsche Postcode Lotterie die **Nachpflanzungen junger Obstbäume** in ganz Nordrhein-Westfalen mit insgesamt 40.000 €. Annemiek Hoogenboom, Geschäftsführerin der Postcode Lotterie, pflanzt aus diesem Anlass drei Bäume alter regionaler Sorten im Obstsortengarten Wassenberg. Dort erweitern

nun die rheinischen Sorten „Rheinischer Krummstiel“, „Keulemann“ und „Johannes Böttner“ das Inventar des Obstsortengartens. Sie sind die ersten von insgesamt 400 Bäumen, die in Nordrhein-Westfalen neu gepflanzt werden.

3. Mai – NABU und CEWE starten einen **Fotowettbewerb zum Thema Insekten**. Bei diesem bundesweiten Wettbewerb stiftet CEWE großzügige Sonderpreise für Einsendungen aus NRW. Aus den schönsten Motiven erstellen die beiden Partner eine Wanderausstellung, die der NABU NRW auf eine Tour durchs Land schickt.

31. Mai – „Zukunft für einen Nationalpark in der Senne“ lautet das Motto, mit dem sich der NABU zusammen mit anderen Verbänden **gegen eine geplante Änderung des Landesentwicklungsplans** in NRW wendet. Nach einem Kabinettsbeschluss soll die Option, in der Senne nach Aufgabe der militärischen Nutzung einen Nationalpark zu errichten, gestrichen werden.



NABU-Jurte vorm Gasometer Oberhausen



1. NRW-Naturschutztag in Münster



Rekord-Niedrigwasser am Rhein

6. Juni – Den Gesetzesentwurf zur erneuten **Novellierung des Landesjagdgesetzes** kritisiert der NABU als vorwiegend ideologisch geprägt. Die vorliegende Gesetzesnovelle stellt in weiten Teilen keine Anpassung an zwingende gesetzliche Notwendigkeiten oder neue ökologische oder wildbiologische Erkenntnisse dar.

14. Juli – Die anerkannten Naturschutzverbände sprechen sich zum überarbeiteten Entwurf des Landesentwicklungsplanes entschieden **gegen die dort im Rahmen des sogenannten Entfesselungspaketes geplanten Änderungen** zu Lasten von Natur und Umwelt aus. Bereits der geltende LEP leidet unter grundlegenden Schwächen. Die von der Landesregierung vorgelegte Fassung ist ein umweltpolitisches Armutszeugnis und fördert einseitig wirtschaftliche und kommunale Interessen.

18. Juli – Mit einer Auftaktveranstaltung bei der ABU im Kreis Soest ist ein neues internationales **Großprojekt zum Amphibienschutz** gestartet. Bei dem EU LIFE-Projekt geht es um das Management der Gelbbauchunke und anderer Amphi-

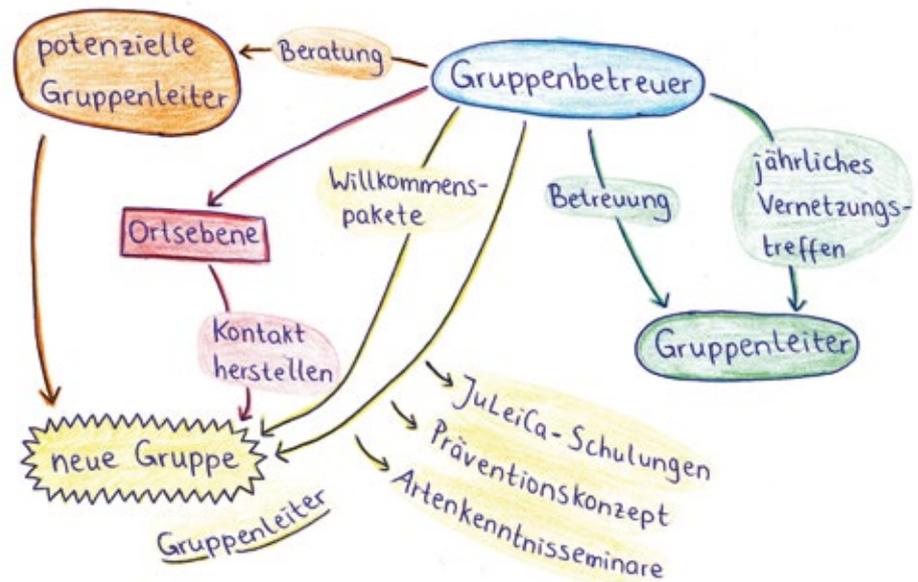
bienarten dynamischer Lebensräume (LIFE BOVAR), denn diese Arten können in unserer heutigen Kulturlandschaft nur schwer überleben.

6. Oktober – Unter dem Motto 'Blühende Land(wirt)schaft – Ist das Natur oder kann das weg?' hat der NABU NRW zum **1. NRW-Naturschutztag** nach Münster eingeladen. Über 100 Teilnehmer diskutieren mit Vertreterinnen und Vertretern des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes sowie der Landwirtschaft in NRW über zukunftsfähige Strategien zum Erhalt der heimischen Artenvielfalt insbesondere in der Agrarlandschaft.

14. Oktober – Der NABU hat auf dem Gelände des Gasometers in Oberhausen ein mongolisches Wohnzelt, eine Jurte, aufgebaut. Besucher der Ausstellung „Der Berg ruft“ können während der Herbstferien bis 27. Oktober auch die Jurte kostenfrei besuchen. Darin gibt es eine Fotoausstellung über die Arbeit des NABU International zum Schutz der Schneeleoparden in Kirgistan.

18. Oktober – Der aktuelle Pegelstand des Rheins in Emmerich beträgt 20 Zentimeter, Tendenz weiter sinkend. Dies ist noch **unter dem bisherigen offiziell niedrigsten Niedrigwasserstand** von 28 Zentimetern im Jahr 2003. Und noch ist kein Ende der lang anhaltenden Trockenheit in Sicht. Landwirtschaft und Schifffahrt spüren die Auswirkungen schon länger und auch die Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt sind bereits seit dem Frühjahr in der gesamten Aue zu beobachten.

20. Dezember – Der NABU NRW begrüßt, dass Ministerin Heinen-Esser das **2. Wolfsgebiet in der Senne ausgewiesen** hat. In Ostwestfalen-Lippe besteht damit die Chance, frühzeitig Präventionsmaßnahmen zu fördern und so zu verhindern, dass der dortige Wolf überhaupt lernt in Tierhaltungen einzudringen und Nutztiere zu töten. Am Niederrhein ist die Ausweisung nach Ansicht des NABU zu spät erfolgt. Übergriffe dort hätten viel früher vermieden werden können und eine Eskalation zwischen Tierhaltern und Wolfsschützern wäre ausgeblieben.



Ausbau der NAJU-Gruppenbetreuung Umsetzung des Präventions-Konzeptes

Die NAJU NRW hat im Oktober 2018 ein Gruppenbetreuungsteam ins Leben gerufen. Sie setzt damit auf eine bessere Gruppenbetreuung für ihre rund 130 Kinder-, Jugend- und Familiengruppen in NRW. Das vierköpfige Team besteht aus Laura Klug, Geschäftsführerin, Marvin Fehn, Landesjugendsprecher, Johannes Kleinherbers, Vorstandsmitglied und Sandra Jedamski, Öffentlichkeitsreferentin der NAJU NRW. Ziel ist es, die Betreuung der Gruppenleiterinnen und -leiter vor Ort zu verbessern, Kontakte zu knüpfen und sie untereinander zu vernetzen.

Das Team wird die NAJU-Gruppen in NRW zu besonderen Veranstaltungen oder Versammlungen, Preisverleihungen oder Gruppen Gründungen besuchen. Außerdem erhalten NABU-Vorstände Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Menschen für die Gruppenleitung. Erste Erfolge gibt es schon: So konnte beispielsweise eine neue NAJU-Kindergruppe in Düsseldorf ins Leben gerufen werden. Und beim Landesjugendzeltlager 2019 in Hamminkeln gibt es einen landesweiten Termin der NAJU NRW, bei dem sich Leiter und Leiterinnen treffen und austauschen. Außerdem bietet das neue NAJU-Jahresprogramm „Raus statt Zuhause“ den Gruppen aus ganz NRW die Möglichkeit, besondere „Veranstaltungs-Highlights“, Zeltlager oder Freizeiten einem größeren Interessentenkreis landesweit zugänglich zu machen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Umsetzung des Präventionskonzeptes der NAJU NRW. Es dient dem Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellen Übergriffen. Durch die

Sensibilisierung des Leitungspersonals für den Umgang mit Minderjährigen können Grenzverletzungen vermieden werden. Zudem werden Leiterinnen und Leiter ermutigt, die Kinder zu stärken, ihnen ein offenes Ohr zu schenken und sie so anzunehmen, wie sie sind. Mittels Prävention sollen potentielle Täter von vornherein abgewehrt und den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten gegeben werden, sich in Notsituationen jemandem anvertrauen zu können.

Das Präventionskonzept kann von der NAJU-Homepage heruntergeladen werden. Dort sind auch Leitlinien und ein Notfallplan einsehbar. Bei seinen Besuchen vor Ort wirbt das Gruppenbetreuungsteam für das Präventionskonzept und dessen Umsetzung. Die Inhalte werden zudem in die Aus- und Fortbildungen der Leiterinnen und Leiter aufgenommen. Bei Verdachtsfällen können sich die Gruppenleitenden auch an Sandra Jedamski wenden, der Vertrauensperson auf Landesebene.

> www.NAJU-NRW/praevention



Demo für einen schnellen und sozialverträglichen Kohleausstieg

Stark für den Klimaschutz

Die NAJU NRW ist vielseitig aktiv

Die Klimaschutzbewegung wird lauter! Auch die NAJU NRW ruft dazu auf, bei den Fridays for future-Demos teilzunehmen. Die NAJU-Aktiven in NRW selbst sind für das Thema aktiv und demonstrieren trotz Kälte und Wind am 1. Dezember gemeinsam mit mehr als 20.000 Menschen in Köln für einen schnellen und sozialverträglichen Kohleausstieg in Deutschland. Gemeinsam mit dem NABU NRW organisierten sie einen Infostand.

Zeitgleich zur Demo in Köln fand auch in Berlin eine große Kundgebung mit über 16.000 Menschen statt. Dort forderte NAJU-Bundesjugendsprecher Lukas Menzel in seiner Rede globale Klimagerechtigkeit und betonte, dass dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn Deutschland so bald wie möglich aus der Kohle-Verstromung aussteigt.

Bereits Anfang Oktober zeigte sich der Widerstand gegen die Braunkohle am Hambacher Forst. Nach der Großdemonstration am 6. Oktober vor Ort, für die die NAJU NRW bei der NAJU-Bundesversammlung in Frankfurt noch spontan die Teilnehmer mobilisieren konnte, entschied das Oberverwaltungsgericht des Landes NRW, die Rodung des Hambacher Forsts solange zu stoppen, bis endgültig über die anhängige Klage entschieden worden ist. Dies ist allein den vielen Menschen zu verdanken, die aus ganz unterschiedlichen Teilen der Gesellschaft vertreten waren und die sich friedlich auf

ein Feld neben dem Hambacher Forst setzten und lautstark für den Erhalt des Waldes und den sofortigen Braunkohlestop in Deutschland protestierten.

Auch bei der Vollversammlung des Landesjugendrings NRW im November 2018 in Duisburg stand das Thema Klimaschutz und Braunkohle auf der Tagesordnung. Hier konnte die NAJU NRW gemeinsam mit der BUNDjugend NRW und der SJD – die Falken einen wichtigen Antrag zur Situation im Hambacher Forst auf den Weg bringen. Der von der Vollversammlung beschlossene Antrag verurteilte die durch die Räumung herbeigeführte Eskalation im Konflikt und die Rolle der Landesregierung. Über den mittlerweile gerichtlich verfüigten vorläufigen Rodungsstopp hinaus forderte der Landesjugendring die Landesregierung dazu auf, ein Braunkohlemoratorium zu erlassen und die Sorgen der Demonstranten ernst zu nehmen.

NAJU NRW

„Die Politik ignoriert den Mehrheitswillen und zeigt keine ernsthafte Initiative, die beschlossenen Klimaziele Deutschlands und NRWs umzusetzen. Dagegen erheben viele ihre Stimme.“



Geschäftsjahr trotz Herausforderungen gemeistert

Plus bei Spenden – Mehraufwand bei der Facharbeit

Mit einem Umsatz von gut 1,9 Millionen Euro bewegte sich der Haushalt des NABU NRW im Jahr 2018 im Rahmen des Vorjahres. Das Finanzjahr konnte trotz eines Defizits von rund 41.000 Euro, das aus Rücklagen ausgeglichen wurde, erfolgreich abgeschlossen werden.



Bernhard Kamp
NABU-Landesgeschäftsführer

„Die positiven Entwicklungen bei den Mitgliedsbeiträgen und Spenden geben dem NABU NRW den notwendigen finanziellen Handlungsspielraum für die Zukunft.“

Auf der Einnahmenseite sind die Mitgliedsbeiträge der erfreulichste Posten. Sie sind aufgrund der positiven Mitgliederentwicklung in den zurückliegenden Jahren um rund 9,7 Prozent auf über 880.000 Euro gestiegen. Die Mitgliedsbeiträge machen mit 45,7 Prozent den größten Anteil der Einnahmen aus. Gut entwickelt hat sich auch die Unterstützung durch Spenderinnen und Spender. Die Summe der 2018 erhaltenen Spenden ist um fast 15.000 Euro höher als im Vorjahr ausgefallen. Neben zweckungebundenen Spenden wurden vor allem für den Naturschutz in der Dingdener Heide, für den Schutz des Steinkauzes und die Hilfe für Insekten an den NABU NRW gespendet.

Die Ausgaben sind im Vergleich zum Vorjahr um knapp vier Prozent gestiegen. So lagen aufgrund der Einstellung neuer Projektmitarbeiter die Lohnausgaben über dem Niveau des Vorjahres. Auch die Raumkosten sind 2018 gestiegen, weil für Projekte zusätzliche Flächen angemietet werden mussten.

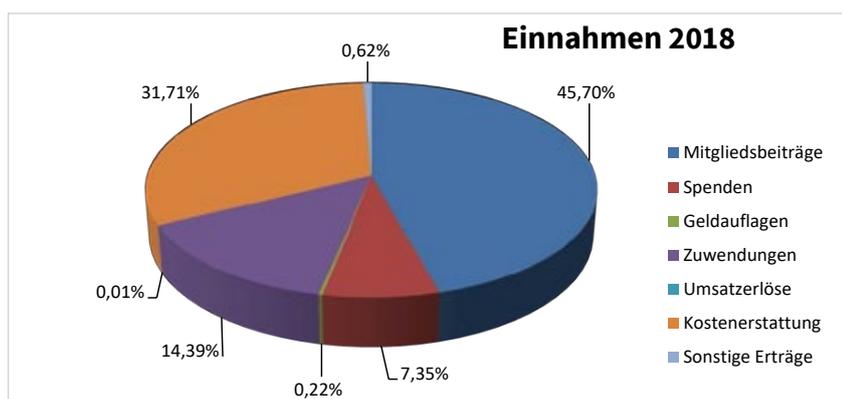
Die Bürokosten sind nur leicht gestiegen. Deutlich höher als im Vorjahr liegen die Reisekosten als Folge von einer verstärkten Betreuung und Unterstützung der Gruppen vor Ort. Wie erwartet sind die Projektausgaben deutlich gesunken, was daran lag, dass einige Projektförderungen im Jahr 2018 ausgelaufen sind, etwa zum Fledermausfreundlichen Haus oder zum Wolf in NRW. Mehr als verdoppelt haben sich die Aufwendungen für die Facharbeit. Hier haben sich einige Fachgruppen neu formiert, andere, wie etwa die zu den Themen Jagd, Rhein oder Wolf, haben ihre Aktivitäten gesteigert. Vor allem durch fehlerhafte Planverfahren ist der NABU NRW leider immer wieder dazu gezwungen vor Gericht zu klagen. Traurige Folge sind die um 19.000 Euro gestiegenen Kosten für Verbandsklagen. Erfreulicher sind da schon die auf fast 110.000 Euro gestiegenen Beteiligungen an unseren NABU-Zentren und -Naturschutzstationen, weil diese Kosten für mehr praktischen Natur- und Umweltschutz und Umweltbildung stehen.

Einnahmen	2018	2017
Mitgliedsbeiträge	882.260,74 €	804.065,80 €
Spenden	141.938,16 €	127.236,37 €
Geldauflagen	4.200,00 €	5.345,00 €
Zuwendungen	277.842,23 €	376.761,16 €
Umsatzerlöse	173,80 €	4.392,93 €
Kostenerstattung	612.244,22 €	616.134,01 €
Sonstige Erträge	11.928,62 €	12.112,16 €
Summe Ein	1.930.587,77 €	1.946.047,43 €
Ausgaben	2018	2017
Löhne und Gehälter	738.198,76 €	689.037,11 €
Gesetzl./ Soz. Abgaben	145.296,86 €	135.661,01 €
Abschreibungen	4.786,76 €	3.182,45 €
Raumkosten	91.360,00 €	77.579,28 €
Vers. und Gebühren	2.894,51 €	2.728,00 €
Werbekosten	149.381,10 €	135.845,14 €
Beratung und Buchf.	9.277,47 €	6.989,62 €
Bürokosten	73.551,32 €	69.707,17 €
Reisekosten	35.270,28 €	27.156,54 €
Verschiedene Kosten	43.383,43 €	34.330,55 €
Projektarbeit	271.414,22 €	381.981,64 €
Fachgruppenarbeit	16.802,37 €	7.590,39 €
Jugendarbeit	76.677,07 €	70.802,52 €
Verbandsklagen	52.551,52 €	33.104,60 €
Beteiligungen	109.434,39 €	102.445,34 €
Bundesfreiwilligendienst	157.103,85 €	123.352,04 €
Summe Aus	1.977.383,91 €	1.901.493,40 €
Zinserträge	51,39 €	- €
Ergebnis ideeller Bereich	-46.744,75 €	44.554,03 €
Ergebnis wirt. Geschäftsbetr.	4.821,70 €	4.065,07 €
Überschuss	-41.923,05 €	48.619,10 €



Im Rahmen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft veröffentlicht der NABU NRW seine Zahlen und Fakten zum Verband im Internet.

www.NABU-NRW.de/wir-ueber-uns/transparenz





Der NABU ist in ganz NRW vertreten und engagiert sich als größter Umweltverband des Landes zu vielen Themen des Naturschutzes.

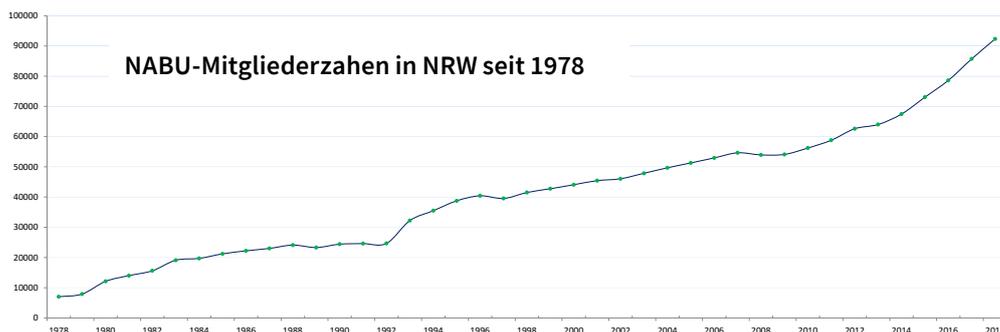
Die Natur hat Freunde NABU bleibt in NRW auf Wachstumskurs

Der NABU wächst zwischen Rhein und Weser – und zwar in erfreulichem Umfang. Allein im vergangenen Jahr kamen über 6600 neue Mitglieder hinzu. So konnte zum Jahresbeginn 2019 das 90.000ste Mitglied im Kreis Siegen-Wittgenstein begrüßt werden.

Im Dreijahres-Intervall zwischen dem Jahresbeginn 2016 und dem Jahresbeginn 2019 wurden insgesamt knapp 20.000 Neumitglieder in den Verband aufgenommen. Diese enorme Steigerung erreichte der NABU NRW mit Unterstützung seiner Aktiven, die mit zahlreichen Veranstaltungen und Führungen über die Zusammenhänge in der Natur und die Herausforderungen im Umwelt- und Klimaschutz informierten. Am überzeugendsten bleibt dabei das Engagement des NABU in konkreten Projekten und bei unzähligen praktischen Maßnahmen. Nicht nur Neumitglieder wissen den NABU-Einsatz für die Natur in NRW über das ganze Jahr hinweg zu schätzen. Schwerpunkte der Werbung neuer Mitglieder

waren 2018 der Ennepe-Ruhr-Kreis, der Kreis Coesfeld, der Kreis Düren sowie die Werbung an Ständen in der Region Köln/Bonn und in Teilen des Ruhrgebietes. Für das Mitgliederwachstum spielen seit einigen Jahren auch die zahlreichen Mitmach-Aktionen eine wichtige Rolle: Über die „Stunde der Gartenvögel“, die „Batnight“ oder über die „Zeit der Schmetterlinge“ und den „Insektensommer“ fanden auch interessierte Laien den Einstieg in den Naturschutz. Dieser gesellschaftliche Rückhalt versetzt den NABU NRW in die Lage, praktische Naturschutzarbeit vor Ort umzusetzen, neue Projekte in Angriff zu nehmen und sich erfolgreich als Anwalt der Natur auf politischer Ebene einzusetzen.

„ Mit zahlreichen Aktionen, Führungen und Ausstellungen hat der NABU über die bestehenden Mitglieder hinaus die große Öffentlichkeit erreicht und die Menschen mit der Arbeit des Verbandes vertraut gemacht.



>www.NABU-NRW.de/wir-ueber-uns

Der NABU-Landesvorstand

Alle drei Jahre wird der Vorstand des NABU NRW neu gewählt. Auf der Landesvertreterversammlung (LVV) 2017 in Köln war dies zuletzt der Fall. Dabei wurde der hauptamtliche Vorsitzende Josef Tumbrinck erneut einstimmig in seinem Amt bestätigt. Auf der LVV 2018 in Bad Sassendorf kam es aufgrund vakanter Beisitzerposten zu Nachwahlen: Marvin Fehn vertritt nun als Jugendsprecher die Interessen der NAJU NRW.

Hier stellen wir Ihnen alle Mitglieder der Führungsmannschaft des NABU NRW mit Ihren Aufgabenschwerpunkten vor:



Josef Tumbrinck
NABU-Landesvorsitzender
Politische Kommunikation, Natur- und Umweltschutzpolitik des Landes NRW, Verbandsklagen, Erneuerbare Energien, Jagd,

Wald, Nationalparke, Wirtschaft und NABU, Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden, Landesbüro der Naturschutzverbände

Heinz Kowalski



Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender
Gremienbesetzung, Umwelt und Wirtschaft, Ornithologie, Erneuerbare Energien, Biodiversität, Landschaftsverbrauch, Medienarbeit, Redaktion Naturschutz in NRW

Naturschutz in NRW



Stefan Wenzel
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender
Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Unkonventionelle Erdgasgewinnung (Fracking), Biodiversität, Umweltbildung



Christian Chwallek
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender
Kiesabbau, Unkonventionelle Erdgasgewinnung (Fracking), Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund, Regionalbetreuung Niederrhein und westliches Münsterland

Regionalbetreuung Niederrhein und westliches Münsterland



Dr. Harald Kloetsch
Schatzmeister
Bau- und Planungsrecht, Finanzplanung, Legate, Sponsoring, Regionalbetreuung Niederrhein und westliches Ruhrgebiet



Marvin Fehn
Jugendsprecher
Jugendarbeit, Jugendumweltmobil, Tatendrang, Umweltbildung



Dr. Manfred Aletsee
Beisitzer
Kulturlandschaftsschutz, Wald und Nationalpark Eifel, Amphibien, Ornithologie, Streuobstwiesenschutz, Regionalbetreuung westliches Rheinland



Rana Aydin-Kandler
Beisitzerin
Migration und Naturschutz, Bürgerbeteiligung, Umweltbildung, Nachhaltigkeit



Monika Hachtel
Beisitzerin
Biodiversität, Landwirtschaft/Ökolandbau, Artenschutz, speziell Amphibien und Reptilien, Wald, Biologische Stationen



Petra Kugel
Beisitzerin
Umweltbildung, Jugendarbeit, Migration



Dr. Anke Valentin
Beisitzerin
Nachhaltiges Flächenmanagement / Allianz für die Fläche NRW, Stadtentwicklung, Natur in der Stadt, Stiftung



Wolfgang Sternberg
Beisitzer
Gemeinnützigkeitsrecht, Stiftungen, Obstwiesenschutz



Dr. Christian Volk
Beisitzer
Jugendarbeit, Umweltbildung, Vernetzung NABU/NAJU



Impressum

Verantwortlich: Naturschutzbund Deutschland – NABU Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf. Telefon: 0211/159251-0. E-mail: Info@NABU-NRW.de. Internet: www.NABU-NRW.de. Redaktion: Thorsten Wiegers. Gestaltung: Anne Schönhofen, NABU Media.Agentur und Service GmbH, Bonn. Druck: Druckerei Demming, Rhede. Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Fotos: Frank Langheim (Titel), Bernd Schaller (2, 10, 16, 19), Julja Koch (3), Linda Wefers (4), Sarah Bölke (5, 12, 13, 18), Isabel Ferjani (5, 6, 8), Stefan Wenzel (5), Jörn Hamacher (6), Christian Bölke (7), Nicole Stock (8), Angelika Ullmann (8), Volker Schoof (9), Bernd Zoller (9), Peter Wegner (9), Roland Breidenbach (10), Heinz Kowalski (10), Sevil Yildirim (11), Eduard Langer (12-13), Dirk Tornede (12), Postcode Lotterrie/Wolfgang Wedel (12), Klaus Markgraf-Maué (13), Thorsten Wiegers (13), Sandra Jedamski (14, 15), Jana Lork (14), Ilona Steffen (15), Klaus Jacobi (16), Marius Holtkamp (19), Marek Swadzba (20)



Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

www.NABU-NRW.de